

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
nachfolgend mein Leserbrief zum rubrizierten Artikel. Eine Veröffentlichung würde mich freuen.  
Siehe auch unsere Veranstaltung an der ETH 2005 zum Thema "Boden, Landwirtschaft und  
Ernährung unter dem zunehmenden Druck des Geldes" <http://www.svil.ch/SVILTagung2005.html>*

*Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.  
Freundliche Grüsse  
Hans Bieri, Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender  
Schweizerische Vereinigung  
Industrie und Landwirtschaft SVIL*

Leserbrief von Hans Bieri:

„Eine Abrechnung ohne Tiefgang“ von Rudolf Walser und Alois Bischofberger in „Meinung & Debatte“  
NZZ, 24. Juli 2013, S. 19

Wie die Seniorberater der Avenir Suisse dazu kommen, die Analyse von Prof. Chesney über die dramatischen Fehlentwicklungen im Finanzsektor als eine „Abrechnung“ zu apostrophieren, erstaunt sehr. Ich finde nichts anderes im Text von Prof. Chesney als ein klares Bekenntnis zu den Prinzipien des Liberalismus. Woher also die Bauchschmerzen von Walser/Bischofberger? Real sind doch die Wachstumsmöglichkeiten durch die Natur auch unter beschleunigtem Ressourcenabbau beschränkt. 20% Rendite nach dem ehem. Präsidenten der Deutschen Bank sind real nie möglich. Ausgehend von einem Kapitalbegriff, der diesen nur als einen Haufen Geld im privaten Eigentum von immer weniger Personen als Gewinntreiber und nicht als Abbild eines volkswirtschaftlichen Leistungsvermögens begreift, können (zu) hohe Gewinnraten nur durch fälschende Kreation fiktiver, also eben doch real ungesicherter „Geldvermögenswerte“ erreicht werden. Wenn es nun zu „Notwendigen Korrekturen“ doch kommen muss, wie auch Walser und Bischofberger eingestehen, wer muss dann den Schuldenschnitt tragen? Wie soll die unbeschreiblich grosse Geldmasse von Eigentümern und Schuldnern auf die gesicherten Werte der Realwirtschaft herunter redimensioniert werden? Das ist doch die explosive Frage? „Freiheit und Verantwortung als marktwirtschaftliche Ordnungsprinzipien müssen auch im Finanzsektor konsequent durchgesetzt werden. Mit anderen Worten: Banken müssen, wie wir etwa zuletzt in der Avenir-Suisse-Publikation «Ideen für die Schweiz» dargelegt haben, auch in Konkurs gehen können. Es braucht mehr und qualitativ besseres Eigenkapital“ schreiben Walser/Bischofberger. Ja eben, weil Freiheit und Verantwortung zusammengehören, ist Kapital eine gesellschaftliche Grösse, wie Prof. em. Mastronardi, einer der Tutoren einer anstehenden Geldreform, gesagt hat. Nur mit Hoffnungsmachen, auf dass der Markt endlich spiele, kommen keine weiterführenden Reformen zustande, welche die freiheitliche Entwicklung der Menschen verantwortungsvoll schützen. Solche Diskussionen sind endlich zu führen, auch wenn sie schmerzen, und von jenen, die glauben, sie verträten allein liberales Gedankengut, als „Abrechnung“ empfunden werden.

Hans Bieri, Langnau a.A.